

Firma Swisspor zieht sich zurück

Das Produktionswerk für mineralische Dämmstoffe wird nicht in Reiden realisiert. Primär aus zeitlichen Gründen.

Marc Benedetti

Swisspor kommt nicht nach Reiden. «Aus unternehmerischen Gründen hat sich die Swisspor entschieden, die Produktion ihrer Dämmstoffe an einem ausserkantonalen Standort anzusiedeln», gab CEO Daniel Jenni an einer Medienorientierung mit Vertretern der Luzerner Kantonsregierung und der Gemeinde Reiden am Montagmorgen in Luzern überraschend bekannt.

Es handelt sich um Standorte in drei anderen Kantonen, wo bereits eingezontes Bauland zur Verfügung steht. Genauere Angaben wollte und konnte Daniel Jenni noch nicht machen. Er habe dies den Kantonen und Gemeinden zugesichert.

Unsicherheit einer raschen Realisierung

Begründet wird der Entscheid mit der «bestehenden Unsicherheit einer raschen Realisierung am Standort Reiden». Es handle sich um aufwändige Einzonungs- und Baubewilligungsverfahren, die allenfalls durch Einsprachen und Beschwerden verzögert würden.

Spielte die Opposition gegen das Projekt ebenfalls eine Rolle? «Bei so grossen Projekten gibt es immer Opposition», sagte Jenni vor den Medien. «Das sind jedoch einzelne Personen»; es habe in Reiden auch positive Stimmen gegeben. Drei Jahre habe Swisspor nun Gespräche geführt und einen Riesenstapel an Papier produziert. Laut dem ebenfalls anwesenden Swisspor-Besitzer Bernhard Alpstaeg hätte die Fabrik ab 2025 Dämmstoffe ab Reiden an ihre Kunden ausliefern wollen. «Wir haben Liefervereinbarungen abgeschlossen», sagte er. Swisspor hat laut Alpstaeg bereits Millionen von Franken investiert für das SAG Reiden. «Wir lassen los und machen es das nächste Mal besser», sagte der Patron, der bekanntlich privat FCL-Mehrheitsaktionär ist.

Gemeinderat Reiden nimmt den Entscheid zur Kenntnis

Der Gemeinderat Reiden nimmt den Entscheid des Unternehmens zur Kenntnis. Er wusste seit dem 13. März davon. «Das Vorhaben bot bekanntermassen



Übungsabbruch: Der neue Reider Gemeindepräsident Josua Müller (links), Swisspor-CEO Daniel Jenni und FDP-Regierungsrat Fabian Peter am Montagmorgen vor den Medien.

Bild: Marc Benedetti

Die Gemeindeversammlung Reiden diskutiert im Mai über den Umgang mit SAG-Umzonungsgesuchen

Das Strategische Arbeitsgebiet Reiden (SAG) bleibt ein Thema in Reiden. Die im Januar vom gegnerischen Initiativkomitee mit 938 gültigen Unterschriften eingereichte Gemeinde-Initiative verlangt, dass über die Umzonung des im Richtplan eingetragenen SAG-Areals an der Urne und nicht an einer Gemeindeversammlung abgestimmt wird; der Einzelfall soll also in der Gemeindeordnung verankert werden. Der Gemeinderat hat einen

einige Herausforderungen, aber auch Chancen für Reiden», sagte Gemeindepräsident Josua Müller (parteilos), «diese haben wir im intensiven Dialog mit der Bevölkerung diskutiert.»

Mit dem Entscheid werde das Einzonungsverfahren hinfällig. Der Gemeinderat will dennoch über die im Januar eingereichte Gemeindeinitiative und seinen eigenen Gegenvorschlag am 24. Mai diskutieren

Gegenvorschlag erarbeitet, wonach in Reiden über alle Ein- und Auszonungen künftig an der Urne abgestimmt werden soll. «Diese Frage soll grundsätzlich geklärt werden», sagt Gemeindepräsident Josua Müller. An der Gemeindeversammlung vom 24. Mai wird darüber befunden. Das Initiativkomitee war laut Auskunft von Robert Arnold nicht bereit, seine Initiative zurückzuziehen. Deshalb kommen beide Varianten an die Versammlung. (ben)

und abstimmen lassen (siehe Box).

Es könnte sich ja später einmal eine andere Firma fürs Areal interessieren. Müller erklärte: «Sollte künftig ein neues Projekt im SAG Reiden aktuell werden, werden wir dieses wiederum prüfen.»

Der Luzerner Regierungsrat Fabian Peter (FDP) bedauert den Entscheid von Swisspor, kann ihn aber nachvollziehen: «Wir

haben an das Projekt geglaubt, weil wir die einheimische Produktion von mineralischen Dämmstoffen mit Blick auf den Klimawandel wichtig finden und uns die Idee eines Clusters mit wertvollen Arbeitsplätzen überzeugt hat», sagt er. «Wir bedauern das Nichtzustandekommen, haben aber Verständnis dafür.»

Umwelt- und Energiecluster wird weiterverfolgt

Die Schaffung eines Umwelt- und Energieclusters wird jedoch weiterverfolgt. Einig sind sich der Kanton Luzern, die Hochschule Luzern, die Wirtschaftsförderung und Swisspor, dass sie dessen Schaffung im Kanton Luzern ortsunabhängig weiter prüfen wollen.

Die Firma Swisspor beabsichtigte, am Standort Reiden auf einer Grundstücksfläche von 14,5 Hektaren ein neues Produktionswerk für mineralische Dämmstoffe und ein eigenes Dienstleistungszentrum zu errichten. In Ergänzung dazu sollte auf der restlichen Fläche des 20 Hektaren grossen Areals ein Cluster von Forschungseinrichtungen und Unternehmen im

Bereich Gebäude- und Umwelttechnologie entstehen.

Vor neun Monaten startete die Kommunikation

Am 29. Juni 2022 erfuhr die Öffentlichkeit erstmals über das Vorhaben – ebenfalls über eine Medienorientierung in Luzern. Später fanden mehrere Infoveranstaltungen in Reiden statt. Im September schlossen Swisspor, der Kanton Luzern, die Gemeinde und die kantonale Wirtschaftsförderung Luzern sodann eine Entwicklungsvereinbarung ab. Diese wird jetzt wieder aufgelöst.

Als Nächstes sollte das SAG-Areal eingezont werden. Die notwendige kommunale Abstimmung hätte im September stattfinden sollen – der Termin wurde mehrmals verschoben. Dazwischen kam die von Umzonungs-Gegnern eingereichte Gemeindeinitiative. Ganz vom Tisch ist das Projekt in Reiden offenbar doch nicht. In der Medienmitteilung heisst es, ein Produktionswerk in Reiden «bleibe für Swisspor von Interesse», dieses könnte «zu einem späteren Zeitpunkt» realisiert werden.

Kantonsrat gibt die Planung frei

Parlament Der Kanton Luzern kann in Rothenburg ein Sicherheitszentrum planen. Es soll 2031 eröffnet werden. Der Kantonsrat hat am Montag den dazu nötigen Planungskredit von 22 Millionen Franken mit 99 zu 1 Stimmen genehmigt. Der Kredit war somit unbestritten, obwohl das Sicherheitszentrum viel grösser und teurer wird als ursprünglich geplant. Vor drei Jahren wurden die Kosten von der Kantonsregierung auf 91 Millionen Franken beziffert, 2020 waren es 150 Mio. Franken, nun wurden die Anlagekosten auf 290 Mio. Franken veranschlagt. In der Debatte wurde weniger über den Inhalt des Zentrums gesprochen als über die Kostensteigerungen. Armin Hartmann (SVP) sagte, die «erste Zahl» (91 Millionen) hänge wie ein Damoklesschwert über dem Projekt. Isabella Schwegler (SP) sprach bezüglich Planung von einem «unkoordinierten Vorgehen». Für Finanzdirektor Reto Wyss (Mitte) war nicht die Kommunikation das Problem. Das Raumprogramm sei relativ spät überarbeitet worden, doch sei das Projekt damit besser geworden. Es diene der Sicherheit der Luzerner Bevölkerung. Im Gegensatz zum Projektierungskredit wird der Baukredit wegen seiner Grösse den Stimmberechtigten zur Genehmigung unterbreitet werden müssen. Der Kantonsrat lehnte schliesslich die Forderung der Mitte zu einer Etappierung mit 82 zu 26 Stimmen ab. (sda)

Zustimmende Kenntnisnahme

Parlament Der Kantonsrat hat von einem regierungsrätlichen Planungsbericht zur Förderung der Gleichstellung zustimmend Kenntnis genommen. Es handelt sich um den ersten Bericht des Kantons zu diesem Thema. Im Planungsbericht zur Förderung der Gleichstellung aller Geschlechter und Lebensformen 2022–2025 zeigt die Regierung auf, wo sie in den nächsten Jahren Massnahmen ergreifen will. Sozialdirektor Guido Graf (Mitte) sagte, der Kanton sei die letzten Jahre nicht untätig gewesen und in vielen Bereichen gut unterwegs. SVP-Sprecherin Monika Schnydrig wandte sich gegen die Verpolitisierung der Gleichstellung. Mitte und FDP unterstützten den Bericht. Kritischer waren die Fraktionsvoten von GLP, Grünen und SP. Das Parlament beauftragte im Namen der vorberatenden Kommission den Regierungsrat, für die Jahre 2026 bis 2029 einen neuen Bericht zur Gleichstellung zu erarbeiten. Dieser muss auch messbare Ziele und Massnahmen beinhalten. Zudem soll er künftig im Aufgaben- und Finanzplan Transparenz zur Entwicklung der Gleichstellung schaffen und ferner die Erfassung von LGBTI-feindlichen Aggressionen prüfen. Der Rat nahm mit 76 zu 35 Stimmen zustimmend vom Planungsbericht Kenntnis, SVP und Grüne waren für neutrale Kenntnisnahme. In der Schlussabstimmung passierte der Bericht mit 108 zu 5 Stimmen. (sda)

Der Wikoner Verein wächst und hat neu 45 Mitglieder

Neun Monate nach der Gründung durften die «Wiedehöpler» drei neue Mitglieder willkommen heissen.

31 Mitglieder und Gäste folgten der Einladung des Vorstandes der Naturliebhabergruppe Wiedehopf. Präsidentin Nadine Bachmann begrüsst die Anwesenden zur ersten Mitgliederversammlung. Mit dem Jahresbericht, unterlegt mit vielen Bildern, führte sie noch einmal durch das erste Vereinsjahr. Keinen Anlass zu Diskussionen gaben die Jahresrechnung und das Budget, vorgestellt durch Kassier Werner Kurmann.

Dank der Durchführung der Hobby-Ausstellung im Herbst konnte die Rechnung positiv abgeschlossen werden.

Erfreulicherweise durfte die Versammlung drei neue Mitglieder begrüssen. Das Jahresprogramm hat der Vorstand wieder vielseitig geplant. Neben den Arbeitseinsätzen bei der Biotop-Pflege, Clean-Up, Neophytenbekämpfung und der Nistkastenreinigung stehen auch die beiden Mor-



Die Wiedehöpler an ihrer ersten Mitgliederversammlung. Bild: zvg

genexkursionen und der Abendbummel auf dem Programm. Auch wird wieder der gemütliche Frititigs-Höck durchgeführt. Die Versammlung gab auch das OK für einen weiteren Pflegeeinsatz. Somit wird die Biodiversitäts-Kommission die Wiedehöpler für die Pflege des Grundstücks beauftragen. Zum Schluss dankte der Vorstand noch einmal die gut geölte Maschine «Kerngruppe». (n.b.)